

Neu-Bräunfelfer Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 3.

Freitag, den 15. Juni 1855.

Nummer 30.

Die Neu-Bräunfelfer Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 6 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Anfertigung nur die Hälfte dieser Gebühren.

Wir sind ermächtigt, den Ehrenwerten Herrn P. D. Bell als einen Candidaten des 2. Districts zur Wiedererwählung in den Congreß anzuführen.

Der geehrte Bräutigam.

Maria Halliner war ein ungewöhnliches Mädchen, das einzige Kind ihrer Eltern, eine Schönheit, und nach der allgemeinen Meinung eine reiche Erbin, aber seltsamerweise zeigte sich in dem Alter von ein und zwanzig Jahren ihr Charakter durch große Nachsicht nach unvorhergesehenen und ihr Köpfele durch Schmeicheleien nicht verdröh, wie sich zu ihrer Hand noch kein Bewerber gefunden hatte.

Diese Ausnahme von den natürlichen Folgen ihrer Stellung in drei so wichtigen Punkten war nicht in Hinsicht auf alle gleich verdienstlich. Die beiden ersten mußten allerdings als ein außergewöhnlicher Triumph der Natur über die Erziehung und die Umstände angesehen werden, der letztere aber ließ sich leichter erklären. Ihre Schönheit war unbestritten, auch daran, daß sie weder weder noch Schwelgerin, wie gewisse Menschen, aber das Vermögen — da lag es, was war eine unbekante Größe.

Maria Halliner hatte ihren Vater verloren, als sie noch Kind war, und ihre Erziehung war demnach gänzlich von ihrer Mutter geleitet worden. Herr Halliner hat große Güter besessen, da dieselben aber nur in der männlichen Linie vererbt werden konnten, so fielen sie nach seinem Tode an einen Neffen.

Seine Wittwe erhielt das ansehnliche Einkommen von 24,000 Dollars, aber ihr einziges Kind, unsere Heldin besaß weiter nichts, als die Summe von 30,000 Dollars in Staatspapieren, welche Summe durch das Gerücht in das Unendliche gesteigert worden war. Der Irrthum wurde durch die Lebensweise und die Beweise selbst durch die Worte der Wittwe Halliner's unterhalten, denn sie glaubte auf diese Weise ihrer Tochter eine bessere Stellung zu gewinnen. Aber unsere jungen Männer sind hierin sehr klug, und obgleich ihre Diners in großem Ansehen standen, ihre Seirenen stets sehr zahlreich besucht waren, und ihr Wagen, wenn sie mit ihrer Tochter ausfuhr, immer von mehreren eleganten Reitern begleitet wurde, so ließ sich doch keiner verleiten, ernstlich um die Tochter, die schöne Maria, anzuhalten; alle verschoben vielmehr ihre Erklärungen bis zu einer Zeit, wo die Hauptsache, der Zustand des Vermögens, mehr aufgeklärt sein würde.

Maria hatte einen Oheim in Indien, von dem sie selbst zwar nichts erwartete, die Mutter dagegen viel hoffte. Man wußte, daß er unermeßlich reich und unerbittlich sei. Er war nach einem vierzigjährigen Aufenthalt in dem Osten nach England zurückgekommen, aber vor etwa einem Jahre nach Indien zurückgekehrt um dort sein Leben zu beschließen. Während seines kurzen Aufenthalts in London war er von der Wittwe seines Bruders, der Mutter Marias, sehr freundlich aufgenommen und gepflegt worden. Dem Anscheine nach hatte ihm die schöne und liebenswürdige Maria sehr wohl gefallen, so daß er bei seiner Abreise nach Indien einige Andeutungen fallen ließ, er werde sie nicht vergessen. Maria achtete nicht darauf und sie hatte nicht fast ganz vergessen, als ihr eines Abends, nachdem sie sich eben zu einer Seirene angekleidet hatte, ein Paket übergeben wurde. Sie eroberte es als Siegel und fand zwei Briefe, die beide an sie adressirt waren. Der eine sah ganz wie ein Geschäftsbrief aus, er war schwarz gefügt. Maria gitterte, als sie ihn eröfnete, da ein der Todesbote ihr immer schrecklich, auch wenn wir Ursache zu glauben haben, das Dyrer sei nicht unter denen gewählt worden, deren Existenz zu unserm Glücke mithunten die ist.

Das Schreiben war von Herrn S., dem Sachwalter ihres Oheims in Calcutta, der ihr in geizigen Ausdrücken meldete, wie der würdige Ohaob an dem und dem Tage gestorben, er, der Sachwalter, zu einem der Testamentvollstreckter ernannt worden sei, und daß eine Abschrift dieses Testaments an das Haus Carvigt u. Comp. nach London geschickt werden würde, wo sie das Nähere darüber erfahren werde, da sie wesentlich dabei betheiligt sei.

Die Nachricht war eine sehr aufregende, zumal da sie über die Hauptsache, das Testament, durchaus nicht Gewissenes enthielt. Maria hatte ihren Oheim so wenig gesehen, daß sie über seinen Tod keine Trauer fühlte.

Man wird ihr deshalb nicht verdenken, daß ihre Neugierde sich besonders und hauptsächlich auf den finanziellen Punkt der Sache richtete.

Maria wollte zu ihrer Mutter eilen, um derselben die unerwartete Nachricht mitzutheilen, als sie sich erinnerte, daß ja noch ein Schreiben da sei. Sie setzte sich also nieder und nahm den zweiten Brief zur Hand; dieser war offenbar jünger und nicht aus den Händen der Mutter gekommen. Bei dem Briefe befand sich ein rundes Marofinsäckchen, welches mittelst eines schwarzen Bandes an dem Briefe befestigt war. Auf einem Papierblatte standen die Worte: „Es wird gebeten, dies Gut nicht vor der Lesung des Briefes zu öffnen.“ Dies war zwar eine harte Prüfung der Neugier unserer Heldin, doch fügte sie sich der Aufforderung und öffnete zuerst den Brief. Ihre Empfindungen wird der Leser errathen, wenn er erfährt, daß der Brief also lautete:

London, Februar 1833.

„Mein Fräulein, ich bin in großer Verlegenheit, in welchen Ausdrücken ich Ihnen die Sache mittheilen soll, von der ich Sie benachrichtigen muß. Da mich indeß eine seltsame Verkettung von Umständen in eine ungewöhnliche Stellung zu Ihnen gebracht hat, so halte ich es für zweckmäßiger, mich gleich an Sie selbst zu wenden, als die Erklärung so delicater Dinge der Direction einer dritten Person anzuvertrauen.“

Ich bin erst vor wenigen Stunden von Calcutta in London angekommen und habe von dort einen Brief mitgebracht, den Sie hierbei mit erhalten und der Sie von dem Tode Ihres Oheims benachrichtigen wird. Die Bestimmungen des Testaments derselben werden Ihnen binnen Kurzem am amtlichen Wege mitgeteilt werden, doch glaube ich, werden Sie meine Beweggründe würdigen, schon vorher davon zu sprechen.

Sie müssen also wissen, daß Sie den größten Theil des Vermögens Ihres Oheims, (gegen eine Million Dollars, wenn ich recht unterrichtet bin), erben sollen, aber unter einer Bedingung. Diese Bedingung nun, ich habe kaum den Muth, die Worte niederzuschreiben — besteht darin, daß Sie ein halbes Jahr nach der Abreise von dem Tode Ihres Oheims, meine Wittin sind.

Ich kann mir Ihre Ueberraschung, ich fürchte hinzusetzen zu müssen, Ihren Unwillen darüber denken, daß so ohne Umstände von einem Verwandten kurz vor seinem Tode über Ihre Hand verfügt worden ist. Aber Sie wissen, er war kein ganzes Leben lang ein Sumersch, und ich hoffe, Sie werden ihn nicht verachten, den charakteristischen Scherz in der letzten Handlung seines Lebens zu bezeugen, doch muß ich hinzusetzen, daß, wenn Ihnen die Sache nicht annehmbar scheint, mit meiner Zustimmung durchaus nichts ungebührliches versucht werden soll, um Sie zur Einwilligung in die Bestimmung Ihres Oheims zu bewegen.

Uebrigens bitte ich mir nicht das Unrecht anzuhängen und zu glauben, die Verfügung Ihres Oheims über sein Vermögen und noch zu meinen Gunsten sei die Folge meiner besonderen Bemühungen. Ich hatte so wenig Hoffnung, Erbe des alten Herrn zu werden, als hier in London das Amt eines Ministers zu erhalten, da ich höchstens ein halbes Dugend Mal in der Gesellschaft Ihres Oheims gewesen bin, und obgleich ich dabei einmal so glücklich war, ihm einen kleinen Dienst zu erwiesen, so that ich dies doch bloß aus reiner Menschenliebe, ohne im mindesten daran zu denken, mir den Dank des alten Herrn oder gar Vorteile zu gewinnen.

Es ist indeß nicht die Zeit, Sie mit den Einzelheiten über meine Bekanntschaft mit Ihrem excentrischen Oheime zu bebellegen; es liegt mir vielmehr ob, Ihre sehr natürliche Neugierde über mich selbst zu befriedigen. Ich füge also die folgende Schilderung meiner Wenigkeit hinzu.

Erstens meine Geburt und Familie. — Ich bin das einzige Kind meiner Eltern und eine Waise. Ueber meine Eltern kann ich weiter nichts sagen, als daß ich sie durchaus nicht gekannt habe. Von meinem achtzehnten Monate an wurde ich von einem entfernten Verwandten erzogen, der auch das mir von meinem Vater hinterlassene geringe Vermögen verwaltete. Meine Erziehung war wie die der meisten meiner Bekannten. Ich besuchte eine gewisse Zahl von Jahren hindurch eine Schule, mußte viel Geld für elementarische und lateinische Bejahen und lernte für mein gutes Geld sehr wenig, was

vielleicht meine Schuld war. Im fünfzehnten Jahre sandte mich mein Vetter als Cadet nach Indien.

Zweitens meine Persönlichkeit. Ich bin fünf Fuß neun Zoll lang, ungefähr anderthalb Centner schwer und von Farbe jetzt ziemlich mahagonigelb, hoffe aber in der Luft Englands bald wieder gebleicht zu werden. Mein Haar ist dunkelbraun, außer an den Stellen, wo es grau zu werden beginnt, welche Farbe, wie ich leider gefestigt muß, sehr rasch um sich greift. Dies wäre indeß noch zu übersehen, aber meine ehemaligen Locken fangen auch an, sehr stark auszugehen. Ich stehe im zwei und dreißigsten Jahre und bin Lieutenant im 4. bengalischen Cavallerieregimente. Mein gegenwärtiges Einkommen beläuft sich auf 600 Dollars, ausschließlich des Militärgelbes. Aussichten habe ich nicht. Ich würde gewiß sehr angenehm singen, wenn meine Stimme nicht sehr verloren hätte; auch mein Tanz wäre gewiß unattractiv, binke ich nicht ein wenig, in Folge eines vererbteten Knöchels, der meine Belohnung für die Mitwirkung bei dem Sturme auf eine unannehmbare Feste war. Ueber meinen Charakter viel zu sagen, vorbereitet mir meine Bescheidenheit, inwiefern kann ich so viel versichern, daß ich selten meine Gelassenheit verliere, wenn man nur Alles nach meinem Wunsch thut, und übrigens ist es ja eine bekannte Sache, daß sowohl in der Gesellschaft, wie im Klima ein gelegentlicher Sturm den Nerven hat, die Atmosphäre zu reinigen. Ich habe nur noch hinzuzusetzen, daß ich in Gegenwart einer Dame nie Tabak rauche und meine Gesundheit durch den Genuß von geistigen Getränken nicht gelitten hat. Was kann ich mehr sagen?

Ich schreibe nun und bitte ergebe mich die Ehre, mich Ihnen zu einer beliebigen Zeit selbst vorstellen zu dürfen; bis dahin empfehle ich Ihnen zur Beachtung das beifolgende Miniaturporträt, welches Ihnen eine ziemlich richtige Vorstellung von meinem Aeußeren geben wird, welches ich oben mit Worten zu schildern versuchte.

Ich habe die Ehre zu sein mein Fräulein, Ihr ganz ergebener Diener
Courtenay Briggs.

Es würde schwer sein, genau anzugeben, was in der Seele Marias bei dem Lesen dieses Briefes vorging. Jedes Gefühl von weltlichem Stolz, weiblicher Würde und Delicatsse empörte sich gegen die Verfügung über ihre Hand, welche ihr Oheim zur Bedingung ihres Vermögens gemacht hatte. Unter solchen Umständen war dies Vermächtniß kaum mehr als eine Beleidigung und ein Spott. Sollte sie sich durch einen Federstrich wie ein willenloses Geräth dem Herrn Courtenay Briggs zuwenden lassen? Der Gedanke war unerträglich erniedrigend. Aber trotz ihres gerechten Unwillens konnte sie doch eine kleine Neugierde über das Aussehen des Mannes nicht unterdrücken, dem sie ohne alle Umstände vermachet worden war, und sie öffnete also eilig das Etui. Himmel und Erde! welche Gefühlsstöße erlitten ihre Augen! Das Gesicht war edig, hager und lang, mit grellen Zügen, die Farbe schien ein Ueberbleibsel von jener der Selbstjäger zu sein von Choleraleichen zu sein; die leicht jährlaren einzelnen Haare standen bestig auf dem Kopf, wie die Stacheln auf einem Igel, die Wangen waren hohl, die Augen glanzlos und eingesunken. Das ganze Bild erschien in einer Uniform von Himmelsblau und Silber, die um ihn hing, wie ein weiter Rock auf einem dünnen Pfahle.

Lange und in tiefer Stille betrachtete die reizende Maria dieses ansehnliche Bild ihres Zukünftigen, und sie konnte sich nicht genug wundern über die Täuschung der Eitelkeit, die ihn zu dem Glauben hatte bringen können, er werde sich die Zuneigung einer schönen Dame durch ein solches Porträt gewinnen. Hatte sie sich schon nach Lesung des Briefes vorgenommen, den vortheilhaften Antrag des Herrn Courtenay Briggs kurzweg abzuweisen, so wurde dieser Entschluß unerwartetlich sehr, als sie sich eine Vorstellung von dem Dyrer machen konnte, das man von ihr verlangte, wenn sie die Million Dollars erben wollte. Sie sah sich noch recht mit sich über die Art ins Klare gekommen war, wie sie unter diesen Umständen ihren Entschluß aussprechen sollte, trat ihre Mutter, verwundert über die ungewöhnlich lange Zögerung ihrer Tochter, in das Zimmer, um sie zur Eile anzutreiben, da der Wagen schon seit längerer Zeit vor der Thüre wartete.

Alle Documente wurden ihr alsobald vorgelegt, aber die Gesichte, welche sie in ihrer Brust erregten, waren von denen, die Maria empfand, völlig verschieden. Madame Halliner, welche über die romantische Periode weit hinaus war, sah die Ehe nur unter einem finanziellen Gesichtspunkte an und blickte auf alle, welche den Schwächen des Herzens ausgegessen waren, wie auf Remanenschen herab, welche es verdienten, durch harte Erfahrungen zum Bewußtsein gebracht zu werden. Demzufolge sah sie auch das Testament und seine Bestimmungen von der glänzenden Seite an und wünschte, da sie keinen Augenblick an der Zustimmung ihrer Tochter zu so vortheilhaften Anträgen zweifelte, derselben sehr aufrichtig zu diesem schätzenswerthen Gegenstande Glück zu wünschen.

„Eine Million Dollars!“ rief sie in begeistertem Tone. „Marie, Du bist das glücklichste Mädchen von der Welt. Der theure gute Dyrer, der so gelegen hat!“

„Aber, liebe Mutter,“ bemerkte Marie, „bedenke doch die glänzliche Bedingung, welche er an das Vermächtniß geknüpft hat. Hältst Du mich wirklich für fähig, den schrecklichen Himmelskranz zu beirathen? Nicht um die zehnfache Summe!“

„Wie kannst Du solchen Unsinn reden, Marie? — Schrecklicher Mensch! — Meiner Meinung und dem Bilde nach muß er ein recht liebenswürdiger Mann sein, allerdings ein wenig zu blaß, aber das ist ein geringer Fehler.“

„Und sein Name, Mutter,“ jammerte Marie.

„Der Name ist allerdings nicht eben wohlklingend,“ entgegnete die Mutter, „aber dem ist leicht abzuhelfen, er muß Deinen Namen annehmen, und Madame Courtenay Halliner klingt, denke ich recht annehmbar.“

„Aber, liebe Mutter,“ bemerkte Marie, „bedenke doch die glänzliche Bedingung, welche er an das Vermächtniß geknüpft hat. Hältst Du mich wirklich für fähig, den schrecklichen Himmelskranz zu beirathen? Nicht um die zehnfache Summe!“

„Wie kannst Du solchen Unsinn reden, Marie? — Schrecklicher Mensch! — Meiner Meinung und dem Bilde nach muß er ein recht liebenswürdiger Mann sein, allerdings ein wenig zu blaß, aber das ist ein geringer Fehler.“

„Und sein Name, Mutter,“ jammerte Marie.

„Der Name ist allerdings nicht eben wohlklingend,“ entgegnete die Mutter, „aber dem ist leicht abzuhelfen, er muß Deinen Namen annehmen, und Madame Courtenay Halliner klingt, denke ich recht annehmbar.“

Marie meinte indeß, obgleich sie sonst sehr gebohrnen war, die ungewöhnlichen Umstände entschuldigend und rechtfertigend wohl ein wenig Widerstand gegen den Willen der Mutter. Sie protestirte also laut gegen den Beschluß, Herrn Briggs irgendwie Hoffnung zu machen, und erklärte feil, obgleich eberbietig, ihren Entschluß, lieber die Million auszugeben, als den dazu gehörigen Mann anzunehmen.

Diese Erklärung führte einen ziemlich heftigen Wortwechsel zwischen Mutter und Tochter herbei, wir halten es indeß nicht nöthig, diese kleinen Familienhändelheiten, die selbst in den besten Häusern nicht ganz fehlen, der Öffentlichkeit zu übergeben. Jede Partei blieb, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt, von den Vätern der anderen unüberzeugt, und die Mutter hatte alle die ihrigen fast ganz erschöpft, als sie sich mit einem kleinen Besuche bei dem Oheim in der Gesellschaft erinnerte, daß man in der Gesellschaft, welche sie hatten besuchen wollen, auf sie warten werde.

„Wir vergaßen ganz, wozu wir fahren wollten und es ist nun halb acht, Ihr verüber.“

„Das sollen wir thun?“

„Das ist entschuldigend,“ entgegnete Marie. „Ich will schreiben, daß der Tod eines nahen Verwandten uns unmöglich macht, der Einladung Folge zu leisten.“

Die Mutter mochte indeß nichts davon wissen. Sie fuhrte deshalb zu dem Dyrer Dynwell, und fand, daß sie noch nicht die Legten waren. Das Diner wurde endlich angefangen und Marie erhielt ihren Platz neben dem zuletzt Angekommenen, einem jungen Manne mit blondem Haar und rüthlichbraunem Gesichte, von dem, was eben das allgemeine Gespräch in der Londoner vornehmen Welt bildete, durchaus nichts wußte.

Endlich sagte er: „Ich fürchte fast, Sie halten mich für einen höchst unwissenden und ungebildeten Menschen, da mir wenig oder nichts von dem bekannt ist, was hier vorgeht. Der Grund davon liegt aber darin, daß ich erst vor wenigen Stunden in London angekommen, und erst gestern in Portsmouth aus Indien gelangt bin, wo ich vier Jahre gewesen. Ich diene in der Cavallerie der ostindischen Armee und bin wegen Krankheit zurückgekehrt.“

Marie konnte nichts von Krankheit an dem jungen Manne bemerken, und entgegnete deshalb: „Sie scheinen sich bereits wieder von Vieles besser zu befinden.“

„Ja,“ antwortete er, „die Reise hat schon Wunder an mir gethan.“

„Hatten Sie eine glänzliche Fahrt?“

„Eine sehr glänzliche. Das Schiff war klein. Wir hatten einige Damen an Bord und da auch mein Kamerad Briggs die Reise mit uns machte, so mußte sie wohl eine sehr vergnügte sein.“

Der genannte Name erregte Marias Neugier und sie fragte ihren Nachbar, ob er den Offizier Briggs kenne.

„D recht wohl,“ entgegnete er, „er ist der beste Mensch von der Welt und oben drein einer der schönsten jungen Männer. Haben Sie gehört, welches sonderbare Geschick ihn nach England führt?“

„Zum Glück für Marie waren die Augen ihres Nachbarn zu sehr mit dem Teller vor ihm beschäftigt, um die Verlegenheit bemerkten zu können, welche sich bei seinen letzten Worten, die Anspielung auf ihre eigene Anwesenheit, auf dem Gesichte unferer Heldin verrieth.“

„Es ist das seltsamste von der Welt,“ fuhr der Offizier fort. „Ein Mann, den er kaum ein halbes Dugend Mal in seinem Leben gesehen, hat ihm ein großes Vermögen unter der Bedingung vermacht, die Nihte des Erblassers zu beirathen.“

„Sehr seltsam!“ Schluß folgt.

Foreign Vaupers.

Die Knownoting-Journale werden nicht müde, zu behaupten, daß die Einwanderung größtentheils aus Armenhäusern, Verbrechern oder unwillkürlichem Geistes, das weder lesen noch schreiben können. Wir geben deshalb nachstehend einzelne, auf die Berichte des Census basirte Thatsachen, welche trefflich geeignet sind, den nativistischen Uebermuth und Dünkel in etwas herabzustimmen.

Die Anzahl der Personen in den Ver. Staaten, welche über 21 Jahre sind und weder lesen noch schreiben können, beträgt 1,063,420. Davon sind 358,306 Eingeborne und nur 195,114 Eingewanderte. Bedeutet man nun von den Ersteren die 90,522 freien Farbigen ab, die nicht lesen und schreiben können, (die Sklaven sind in dieser Zahl nicht mit eingerechnet) so bleiben immer noch 767,784 eingeborne, totale Nichtleser und Nichtschreiber übrig; also beinahe viermal so viel als die Einwanderung geliefert hat.

Die Zahl der Vaupers in den Ver. Staaten am 1. Juli 1850 gerade 50,353. Davon waren 36,916 Eingeborene und nur 13,437 Eingewanderte.

Aus diesen Thatsachen erhellt es zur Genüge, daß es sicherlich nicht die Einwanderung ist, die nicht lesen und schreiben kann und die Armen- und Zuchthäuser füllt. Bedenkt man nun noch weiter, wie viele Forenner, und besonders Deutsche unschuldig verurtheilt werden, während die meisten eingeborenen Epigubten entweder in Folge ihres Reichthums oder der Advocatenliste oder in Folge der schlechten Polizei oder gar Vermittelt der vielen Parteeiconnexionen, der Gerechtigkeit durch die Finger schlüpfen, so geht daraus hinlänglich hervor, daß wir Eingewanderten den Nationen in dieser Beziehung schon etwas vorgeben können. (Schw.)

Nachstehende Correspondenz rüth durchaus nach Friedenspolitik mit unsern Indianern. Andere, ebenfalls Bewohner unserer Grenzansiedlungen, rathen durchaus zu einer streng feindlichen Politik gegen die Indianer. Nach unserem Dafürhalten wäre vielleicht ein dieser Handlungsweg gegen die Indianer so erfolgreich und räthlich wie die andere, und nur das unselige fortwährende Schwanken zwischen friedlicher und feindlicher Behandlung hat uns so viele traurige Erfahrungen mit den Indianern machen lassen.

Ann. d. R.

Friedrichsburg, Juni 1.

Unsere Beschüger, Ranger und Soldaten, rufen sich noch immer von den Strapazen des großen Feldzuges gegen die Indianer aus, wogegen die Indianer sehr fleißig sind. An der Guadalupe, 20 Meilen von hier, soll vor 3 Tagen ein Amerikaner von Indianern erschossen und in Silberdale Pferde gestohlen sein. Soeben erhalte ich einen Brief von Fort McKavett, worin mir mitgeteilt wird, daß in der Nähe des Forts die Indianer sich häufig sehen lassen und selbst auf den Expressreiter geschossen haben. — Wozu nützen diese Forts? Welchen Nutzen schafft die unselige Politik, die seit einer Reihe von Jahren gegen die Indianer in

*) Die vorerwähnten Indianer waren verkappte Weiße.

Anwendung gebracht wird? Es ist eine unselige Politik, nicht allein für die Indianer, sondern auch für uns.

Ich habe fast 9 Jahre lang mit Indianern verkehrt, ihre Sitten, Gebräuche und Charactere wohl kennen gelernt, habe unter diesen sogenannten Wilden gute und schlechte Charactere gefunden, aber wahrlich noch nie solche schlechte Subjects, wie unter civilisirten Nationen gefunden werden.

Meine Beobachtungen unter den Indianern fangen von 1846 hier in Friedrichsburg, und umgegend an. Es wimmelte damals hier und in der Umgegend von Indianern. Die Emigranten, die fortwährend durch den Verein nach hier geschickt wurden, waren fast ohne allen Schutz; ein Leichtes wäre es damals den Indianern gewesen, uns alle zu vertilgen und befürchteten wir dieses auch. — Von allen diesem geschah jedoch nichts, die Indianer verkehrten mit uns freundschaftlich, nahmen dankbar, was man ihnen gab und saßen sie steten Freunde vor. Einige Jahre dauerte dieses freundschaftliche Verhältnis, Niemand fürchtete sich vor Indianern und oft campeten dieselben in großer Menge des Nachts in der Stadt selbst, ja oft schloffen einzelne Commande-Indianer in den Häusern der Ansiedler.

Ich glaube mit Recht sagen zu können, daß die Indianer viel, sehr viel zum Emporkommen und Bestehen unserer Colonie beigetragen haben. Der kürzlichverrinen zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas gefertigte Lebensmittel für die vielen Menschen sehr spärlich, nie hinreichend genug und fast immer verdorben. Mehl und Mais waren voller Würmer, das Fleisch, was geliefert wurde, war von halbverdorbenem und theils frischen Rindvieh, namentlich im Herbst und Winter 1846, Pörl und Salzfleisch war selten gut. Eine große Sterblichkeit herrschte damals in unserer Stadt, fast in jeder Familie grassirte die Mundfaule und andere häßliche Krankheiten; viele Familien sind in kurzer Zeit ganz ausgehoren und bin ich sehr überzeugt, daß wenn die Indianer nicht unsere Freunde gewesen wären, die uns täglich mit frischem Fleisch und Bärenfleisch versorgten (das leider nicht alle kaufen konnten, weil die Armut der Leute zu groß war), so wären wenig Einwohner in Friedrichsburg übrig geblieben, die Mundfaule hätte alle weggerafft. Außer dem frischen Fleisch brachten die Indianer Pferde, Maultier, Hirsche, Koyes und dergleichen werthvolle Handelsartikel, und unterhielten hier einen lebhaften und einträglichen Handelsverkehr, da sie alle diese Artikel zu wahren Spottpreisen verkauften und nie haars Geld mit aus der Stadt nahmen. Ich möchte wohl einmal alle die Pferde, Maultier und Felle zusammen sehen, welche die Indianer hier in Friedrichsburg verkauft haben. Welchen ungeheuren Vortheil, fast immer mehr als 500 Proc. haben die hiesigen Einwohner und Kaufleute von den Indianern gezogen? — Ich bin sehr davon überzeugt, daß ohne diesen Verkehr mit den Indianern Friedrichsburg noch lange nicht das geworden wäre, was es jetzt ist, ja spurlos verschwunden wäre.

Folgende Thatsachen möge noch zum weiteren Beweis dienen. Der Verein, nachdem er nach und nach immer weniger für seine Emigranten that, entzog diesen plötzlich, ehe noch die Leute ihre eine Grate für sich gemacht hatten, alle Hilfe und ließ durch seine Beamten bekannt machen, daß er ferner keine Lebensmittel den Emigranten liefern würde und diese für sich selbst zu sorgen hätten. Dieser Schlag kam so plötzlich und unerwartet, daß fast alle den Muth verloren, und wäre Friedrichsburg nicht so sehr weit von den nächsten Ansiedlungen entfernt gewesen, oder hätten die hiesigen Einwohner nur einigermassen die Mittel gehabt, sich in einer andern Gegend des Staates anzulassen, so war es mit Friedrichsburg vorbei. Somit hielt Armut die Leute hier zusammen, denn alle fast ohne Ausnahme waren arm, baars Geld eine Nothwendigkeit, der höchstliche Verein und einzelne seiner Beamten hatten den Leuten alle genommen und dafür werthloses Papier gegeben.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch ganz Friedrichsburg, nachdem Herr von Coll, damaliger Director des Vereins, durch öffentlichen Anschlag bekannt machte, der Verein liefere fortan den Emigranten keine Lebensmittel mehr, ein Jeder müsse sich selbst helfen.“ Ein Gluck war es, daß viele ihre entsetzliche Lage nicht begreifen und gar nicht

Empficht und Stumpfheit zu leben scheint, von Auswanderungsgelüsten ergriffen. Bei ist gerade jetzt in unserer Provinz an Arbeit bei gutem Lohn kein Mangel. Im jüngsten Regierungsbezirk, in Ober- und Böhmen, sind die Arbeiter für die Reichsbahn. Gefangene werden vielfältig zu den Seiten im Arien benutz.

Russisch-Türkischer Krieg.

In der Nacht vom 1. Mai fand ein hartes Gefecht in der Front und auf dem linken Flügel statt. Die russische Schanzensystem-Position, 8 leichte Moser und 2000 Mann wurden genommen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß das piemontesische Corps direct nach Valakava gehen und nur 3000 Mann desselben in Konstantinopel als Reserve zurücklassen werden. Die französischen Garden sollen ebenfalls nach der Front beordert werden.

Die Ober- und Böhmen, sind die Arbeiter für die Reichsbahn. Gefangene werden vielfältig zu den Seiten im Arien benutz.

Verschiedenes.

Was ein Bombardement kostet. Die mit der „Alta“ angekommenen Berichte geben an, daß bei dem Bombardement von Sebastopol die Mörser 500 Stück Geschütz in Anwendung brachten und aus jedem derselben täglich 120 Patronen abfeuerten. Das macht also 60,000 Schuß in 24 Stunden, und es beträgt sich dabei, daß jedes Geschütz in seinem Rapport von einem „wahrhaft infernalischem Feuer“ (sou d'acier) spricht.

Das Bombardement wird 13 Tage lang ohne bemerkenswerthe Abnahme fortgesetzt. In dieser Zeit waren schon nicht weniger als 780,000 Stück Kugeln auf Sebastopol bezwungen.

Politik Alexanders von Rußland. Die „London Times“ sagt zu dem Charakteristikum: „Graf Nikolaus Harb, dieser ergebliche Deputy, dieser lächerliche Grobierer, er starb, und — unglücklich aber mehr — mit ihm zugleich starben alle Hoffnungen auf eine ver-

nünftige und billige Beilegung der jetzigen Streitigkeiten — starb alle Aussicht auf einen Frieden, den beide Seiten mit Ehren unterzeichnen könnten. (M. St. 3.)

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels. (Nach Reaumur.)

Table with 4 columns: Morgen, Mittag, Abend. Rows for days 7 through 13.

Eine ganz außerordentliche Kur wurde zuwege gebracht durch Dr. McLanes berühmte Leberpillen.

Hierdurch beschleunige ich, daß ich 4 Jahre lang mit zu heftigen Anfällen befallen war, die mich beinahe zu erlöschenden drohten.

Obiges ist von einer verwitweten Dame in unserer Stadt, ungefähr 46 Jahr alt, hernach berichtet man bei Mad. Harbin Nr. 3 Manhattan-Platz oder bei C. L. Deuell, Druggist, Ecke von Rutgers- und Westochstraße erfahren.

Anzeigen.

Zur Nachricht

für die Bewohner von Neu-Braunfels und Umgegend. Unterzeichnet, in kurzer Zeit eine Reise nach Deutschland machend, erlaubt sich den Bewohnern von Neu-Braunfels die ergebliche Anzeige zu machen, daß er im Besitze einer sehr genauem und getroffenen Ansicht von Neu-Braunfels ist und dieselbe in Deutschland lithographiren zu lassen beabsichtigt.

Die Folgen der Temperenz. — Der „Gas“ brachte vor ein paar Tagen ein culturhistorisch sehr interessantes Factum von der polen-galizischen Grenze. Die dortigen Bevölkerung haben, nach dem Briefe eines Gewährsmannes, eines Obsthilfen, ebenfalls ihren Haschisch, Coca oder Opium-Gehalt vollkommen ausgebildet und zwar nach Einführung der Haschisch-Bereine.

Ständ der Saaten.

Die Nachrichten über den Stand der Saaten in verschiedenen Theilen der Union lauten im Allgemeinen günstig und versprechen ein gutes reiches Jahr, wenn nicht unvorhergesehene Umstände diese angenehmen Hoffnungen zerschlagen. Aus Neu-Hampshire wird unterm 13. Mai geschrieben: „Das Wetter ist günstig zum Pflanzen. Viele Pflanzergärten haben das Doppelte von ihrer gewöhnlichen Anzahl von Weizen geerntet.“

Verlaufen.

Von Commando-Spring im vergangenen März ein graues spanisches Pferd mit schwarzer Mähne, schwarzem Schwanz und einem merkwürdigen Brand an der rechten Hüfte; hatte ein Hohlhohr an Hals. Wer es wiederbringt oder Nachricht davon gibt, soll gut belohnt werden.

Unfehlbares Mittel

gegen das Rudern des Rindviehes. Gegen das sehr häufig vorkommende Rudern beim Rindvieh hat man bis vor kurzer Zeit kein Mittel gehabt, um diese lächerliche Krankheit mit Sicherheit zu heilen.

Bemerkungen der Redaction.

Da wir in dem heutigen Blatte obengedachte 2 Spalten mehr Anzeigen haben, so haben wir einen Theil derselben composit gedruckt und dadurch den Inhalt der Zeitung um obengedachte 2 Spalten vermehrt, damit unsere Leser durch die größere Anzahl von Anzeigen nicht durch die größere Anzahl der Zeitung verleidet werden können.

Verlaufen.

Von Commando-Spring im vergangenen März ein graues spanisches Pferd mit schwarzer Mähne, schwarzem Schwanz und einem merkwürdigen Brand an der rechten Hüfte; hatte ein Hohlhohr an Hals. Wer es wiederbringt oder Nachricht davon gibt, soll gut belohnt werden.

Wastropfer Bretter

des vorräthig zum Verkauf bei J. V. Fein.

Julie Horn

empfiehlt sich dem hiesigen Publikum als Pagenmacherin und bittet um geneigten Zuspruch. Wohnung im ehemals Fentel'schen Hause.

Die Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

Wagen sind angekommen!

Judson & Parrish haben die ersten Ladungen ihres neuen und ausgezeichneten Waarenlagers erhalten, bestehend in folgenden Gegenständen: Schuhen, Stiefeln, Hüten, Porzellan, Eisen- und Hardwaren zu ermäßigten Preisen gegen Baar.

